

Der Morgen und der Abend

den Inwohnern

der Hochfürstl. Residenz = Stadt Salzburg

melodisch und harmonisch

angekündigt.

Oder:

Zwölf Musikstücke für das Clavier,

deren eines täglich

in der Festung Hohensalzburg auf dem sogenannten Hornwerke

Morgens und Abends gespielt

wird;

auf Verlangen vieler Liebhaber, sammt einer kurzen Geschichte von dem Ursprunge

der Festung Hohensalzburg,

herausgegeben

von

Leopold Mozart

Hochfürstl. Salzburgischen Camtermusikus.

Augsburg, in Verlag bey Johann Jacob Lotters seel. Erben. 1759.

Den
Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Hochgebohrnen und Wohlgebohrnen

dann auch

den Edelvesten

einer

Hochlöblichen Landschaft des Hohen Erzstifts Salzburg Hochverordneten

S E N N N S E N N N

Landes = Ständen

Meinen Hochgnädig, Gnädig dann auch Großgünstigen

Herrn Herren.

Hochwürdigster des Heil. Römischen Reichs Fürst!
Hochwürdige und Hochgebohrne, Hochgräfliche und Hochfreyherrliche Gnaden zc.

dann auch Edelveste,

Hochgnädige, Gnädige und Großgünstige
S E R R R S E R R R !

Sowohl es ein gar kleines Opfer ist, was ich hier den Hochgnädigen, Gnädigen und Hochansehnlichen Gliedern einer Hochlöblichen Landschaft gehorsamst überreiche; so schmeichle ich mir doch, daß Hochdieselben es gnädig aufnehmen, und mir erlauben werden Hochderselben Ruhm, welchen Sie durch die unermüdete Vorsorge für das allgemeine Wohl des Landes unwidersprechlich verdienen, noch mehr zu verbreiten, und, so viel an mir ist, auch in dem noch mehr zu erheben: daß Sie, nebst dem allgemeinen Nutzen des Landes, auch die Zierde der Hauptstadt besorgen, und sich in allen Stücken nicht nur als eiferige Patrioten, sondern auch als wahre Väter des Vaterlandes der Welt darstellen.

Selbst

Selbst die gegenwärtigen Clavierstücke erproben meinen Vortrag. Es sind dieselben eben jene Musikstücke, mit denen man das sonst nur einzelne Stück des im Schloß Hohensalzburg sich befindenden Hornwerkes eben zu der Zeit vermehret hat, als auf Hochdero rühmlichste Anordnung, das ganze Hornwerk, jenes schöne Keutschachische Andenken! wieder neu umgearbeitet und zum Vergnügen der ganzen Stadt und Gegend in bessern Stand ist gesetzt worden.

Dieß ist das geringe Opfer so ich bringe, und welches ich sammt mir und allen den Meinigen dem vielvermögenden Schutz Euer Hochfürstl. Gnaden auch Hochwürden, Hochgräflichen und Hochfreyherrlichen Gnaden gehorsamst übergebe und mich zu fernern Hohen Gnaden empfehle.

Euer Hochfürstl. Gnaden ꝛc. auch Hochwürden/ Hochgräflich
und Freyherrlichen Gnaden/ Gnaden;

dann
Edelvesten Herrn ꝛc.

unterthänigst gehorsamster
Leopold Mozart.

Versuch

einer kurzen Geschichte von dem Ursprunge der Bestung

Hohensalzburg.

Die Römer waren nicht so bald in Rhätien (a) und in das Nordgau (b) eingedrungen, als sie, unter andern Bestungswerken, auch ein festes Schloß bey dem Ausgange der Gebürge im Nordgau anlegten, welches sie, vermuthlich von Juvavia und Via, Juvavia nannten: weil es ihnen so wohl zur Sicherheit des Rückweges, als auch zu einem Waffenplatz dienete, vor da aus nach Belieben das flache Land zu überschwebmen und sich unterwürfig zu machen. Kaiser Aelius Hadrianus, welcher im Jahre Christi 117. bis 138. regierte, erbauete zu diesem Schloß eine Stadt und errichtete eine neue Römische Colonie (c), die von ihm den Namen: Colonia Hadriana Juvavia; führte. Mit der Zeit bekam diese Stadt, theils durch die Irrungen einiger Schriftsteller, meistens aber durch die Aussprache verschiedener Völker, auch verschiedene Namen; als da sind: Hadriana, Adria, Aderata, Topia, Jopia, Juvavum, Juvania, Joviacum und dergleichen mehr. Die Deutschen nannten es Helfenburg: und das vorbeystießende Wasser hieß Jgonra. Die ersten, welche diese Stadt eingenommen und übel zugerichtet hatten, waren die Hunnen (d), da sie unter ihrem König Attila im Jahre 452. nach Italien zogen (e). Und als die Heruler mit ihrem König Odoacer im Jahre

476. aus Pommern nach Rom giengen den Augustulum zu vertreiben (f), bey Helfenburg bey dem Durchzuge dieser wilden Völker zum zweytenmal großen Schaden gelitten. Endlich kamen in der Mitte des sechsten Jahrhunderts die Sclaviner und Hunnen mit vereinigter Macht, überzogen das Nordgau und Pannonien (g), vertrieben die Einwohner der Stadt Helfenburg, und verwüsteten die ganze Gegend (h). In diesem elenden Zustande hat es der nachmals erste und dann auch heilige Bischof Rudpert am Ende des seiebenden, oder am Anfange des achten Jahrhunderts angetroffen: als er von Theodo Herzogen in Bayern beruffen wurde erstlich ihn und seinen Sohn sammt vielen seiner Adels zu taufen und in dem Christlichen Glauben zu unterrichten, dann das ganzes Land von dem Heydenthum zu säubern, die Christliche Lehr wieder er

von seiner Braut ist entordet worden. Und wie hat er, nach einiger Geschichtschreiber Bericht, Aquileja 3. Jahre belagert können, wenn er im Jahre 451. in den Feldern bey Chalons in der Champaigne mit den vereinigten Völkern des Französischen Königs Meroväus, des Gothischen Königs Theodoricus, des Burgundischen Königs Gobabals und des Röm. Stadthalters Aenas gerauft hat, und hernach erst nach Italien gegangen ist? :

- (a) Die Gränzen des alten Rhätien waren: Vindelicien, die Schweiz, und Italien. Vindelicien hat ihren Namen von Vindo und Lycus heut zu Tage die Wertach und der Lech, welche beyde Flüsse diese Landschaft durchfließen. Daher kommt: Augusta Vindelicorum.
- (b) Das alte Nordgau oder Nordgau hat Oesterreich, Steyermark, Carnten, Bayern, und die itzige Gegend von Salzburg auch etwas von Tyrol unter sich begriffen.
- (c) Also hieß man diejenigen Städte, in welche die Römischen Bürger gebracht wurden selbe zu bewohnen und die alten Einwohner nach ihrer Art zu unterrichten.
- (d) Der Hunnen Abkunft ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Am wahrscheinlichsten ist, daß sie Scythen waren, die, ein besseres Land zu suchen, andere Völker überfallen und aus ihrem Eigenthum vertrieben haben.
- (e) Attila kann im Jahre 457. die Stadt Helfenburg nicht abgebrannt haben, wie Dacher in seiner Chronick vorgiebt, da er im Jahre 453., folglich schon 4. Jahre vorher an seinem Hochzeittage oder im Rausch durch ein heftiges Nasenbluten ersticket, oder gar

- (f) Romulus Numillus Augustalus, wegen seiner kleinen Person also benennet roietem nur ein Jahr; er war der Sohn des Orestes eines Röm. Feldherrn, der seinen eignen Herrn den Julius Nepos vom Kayserthum trieb, und seinen Sohn einsetzte. Julius aber ruffte den Odoacer zu Hilf; dieser ließ Orestem umbringen, und den Sohn in das Schloß Lucullanum gefangen nehmen. Daben ist merkwürdig, daß Rom von Romulus den Ufferrung, von diesem Romulus aber das Ende hatte, da mit ihm das occidentalische Kayserthum erloschen ist: gleichwie die Monarchie bey dem ersten Augustinus aufieng, und sich bey diesem Augustulus endigte.
- (g) Unterpannonien war, was zwischen der Donau, Raab und der Drava in Ungarn liegt. Oberpannonien aber, was ist Crain, Windischmark und Croaen auch ein Theil von Oesterreich ist.
- (h) Obwohl die eigentlichen Umstände und Ursachen dieser Zerstörung nicht zu bestimmen sind, so ist es doch leicht begreiflich, daß die meisten Länder zu einer solchen Zeit sehr viel gelitten haben, da so viele wilde Völker aus ihren Wildnissen in Bewegung waren sich eine bessere Landschaft zu erobern.

zufahren und an einem ihm anständigen Orte den Bischöflichen Sitz zu errichten.

Da nun also die Römer aus dem Nordgau gänzlich vertrieben waren, so fielen auch die vorigen Namen weg. Der Fluß Igonta wurde jetzt, wegen der nahen Salzbergen und Salzbrunnen, Salzabba genannt; weil abb oder aef nach der damaligen Mundart so viel als: Wasser; hieß: die Stadt aber bekam den Namen Salzburg. Die verwüstete Gegend wurde gesäubert; die Gebäude wurden nach und nach wieder errichtet, und sonderheitlich wurde die Religion mit dem größten Eifer geprediget, auch endlich aus dem obern Theile des vormals vesten Schlosses von dem Heil. Rudpert ein Frauenkloster erbauet, welches, nachdem es durch eine Feuersbrunst zu Grunde gegangen von Kayser Heinrich dem Heiligen wieder von neuem und zwar an dem Orte aufgebauet worden, wo es noch stehet und der Tumberg oder vielmehr Tomberg genennet wird (i).

Die Nachfolger des Heil. Rudpert haben es sich sehr angelegen seyn lassen Salzburg immer herrlicher zu machen: und der secl. Erzbischoff Gebhard aus dem Geschlechte deren von Heltenstein war es, welcher das Schloß Hohensalzburg im elfften Jahrhundert auf der Spitze des Berges, wo es noch stehet, vom Grunde aufgebauet hatte (k); welches die Erzbischöffe Leonhard von Keutschach und Markvans Lang von Wellenburg (l) am Ende des fünfzehenden und Anfange des sechszehenden Jahrhunderts sehr erweitert, mit neuen Werken bevestiget, und mit guten in Felsen eingehauenen Cisternen versehen haben. Endlich hat Erzbischoff Paris ein Graf von Lodron gleich in den ersten Jahren seiner Regierung, die er im Jahre 1619. angetreten, unter andern wichtigen und sehr rühmlichen Handlungen, nicht nur das Schloß durch Anschaffung aller nur erdenklichen Kriegsnothwendigkeiten in den vollkommensten Stand gesetzt; sondern auch die Stadt und umliegende Gegend, wie auch alle Grängen dieses Erzstifts mit grossen Unkosten bevestiget, mit Schloßern und vesten Pässen versehen und in einen so wehrhaften Stand gesetzt: daß nicht nur im Jahre 1632. wegen dem Einfalle der Schweden unter ihrem König Gustav

(i) Das erste Kloster stand auf dem Platze, wo jetzt die Wohnungen der Geistlichen und des Hofrichters zu sehen sind.

(k) Erzbischoff Gebhard ward erwählt im Jahre 1060. Er hat auch zu Werffen und zu Seckach ein vestes Schloß angelegt.

(l) Er war ein Patrus von Augspurg, solalich mein Landsmann. Das Schloß Wellenburg eine halbe Meile von Augspurg gehöret ist zur Hochgräflichen Zuggerschen Familie.

Adolph, sondern auch hernach im Jahre 1648. bey dem neuerdings erfolgten Schwedischen Einbruch in Bayern unter dem General Wrangel viele hohe Standespersonen und geistliche Vorsteher mit ihren Kostbarkeiten, und Kirchenschätzen, den eine unzählbare Menge anderer Menschen nach Salzburg geflohen sind. In diesem guten Stande wird die Bestung durch die rühmliche Vorsorge der Hochlöblichen Landschaft samt allem Kriegsgeräthe auf das reinlichste erhalten. Wie denn auch bis auf diese Stunde neben den gewöhnlichen Militärpersonen ein sogenannter Zeugamts und Hauspflegverwalter samt einem Unterbeamten oder so benannten Zeugschreiber, ferner ein Mechanikus, 2. Compasmacher, 2. Büchsenmacher, 4. Büchsenchifter, 3. Schlosser, 3. Zimmerer, 1. Schmid, 1. Wagner, 1. Wasbinder und 1. Maurer in der Bestung auf landschaftliche Kosten unterhalten werden.

Es würde gar zu lange werden, wenn ich die vielen Seltenheiten, (m) die man sonderheitlich von alten Kriegsinstrumenten und andern sehr merkwürdigen Alterthümern hier stehet, beschreiben wolte. Ich will demnach nur von dem Hornwerke reden, (n) welches in der Höhe des Schlosses gegen der Stadt hervorraget, und sich täglich Morgens und Abends hören läßt; und das man dem Erzbischof Leonhard von Keutschach zu verdanken hat. Es ist ein Walzenwerk, und macht, bevor es ein Stück spielt, ein so genanntes Geschrey, so in dem Perfectarisse oder Harmonischen Dreyklange (F. A. C.) bestehet, eine pure Mirtur ist, und von dem Subbas, Principal, Octav, Quint bis Superoctav in 150. Pfeiffen bestehet, deren die Gröste 12. Schuh ohne Fuß hat. Das Werk, so die Stücke spielt, hat 200. Pfeiffen, die vom tiefsten bis zum höchsten Tone sich immer vermehren, und also vom Principal an gerechnet von 2. bis 10. steigen. Die Gröste dieser Pfeiffen hat 6. Schuh ohne Fuß; und alle Pfeiffen des ganzen Hornwerkes sind von Zinn. Von undenklicher Zeit her hat es nur ein einziges Stück gespielt. Diesem hat die Hochlöbliche Landschaft zur angenehmen Abwechselung noch 11. andere Stücke beyfügen und das ziemlich abgenützte Hornwerk durch Herrn Johann Rochus Egedacher

(m) Hierzu ist sonderheitlich auch das künstliche Zugwerk, so man die Reife nennt, zu rechnen, mit welchem man die schwersten und größten Fuhrwagen mit weniger Mühe von dem Tomberg in das Schloß hinauf ziehet.

(n) Unter dem Worte Hornwerk wird hier ein gewisses Pfeiffenwerk (wie eine Orgel) verstanden. Im rechten Verstande aber ist das Horn ein Orgelmacherunswort; und ist eine Mirtur, bey welcher die große Terze hervorsichet und besonders vordringen muß.

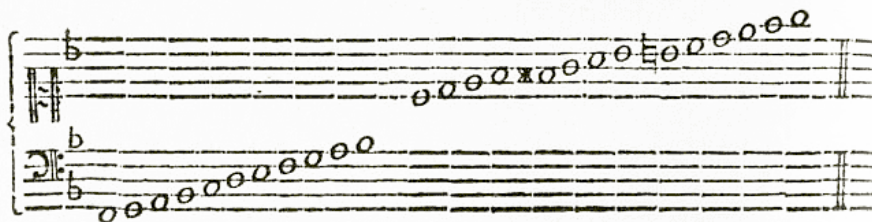
Egedacher (o) Hochfürstlichen Hoforgelmacher gänzlich wieder erneuern lassen. Da nun viele Liebhaber diese Stücke für das Clavier zu haben gewünscht; so habe mich entschlossen selbe dem Druck zu übergeben und anstatt einer Vorrede gegenwärtigen Versuch einer kleinen Geschichte einzurücken. Ich will aber deswegen hier keinen Geschichtschreiber vorstellen: und wenn tadelsüchtige, neidische und unruhige Gemüther auch bey dieser Kleinigkeit, gleichwie es bey der Herausgabe meiner Violinschule geschehen ist, ihre niederträchtige und recht einfältige Denkungsart nicht verbergen können; so lache ich dazu!::: Warum?::: Petronius giebt für mich Antwort: Quoniam mihi ejusmodi tristes & inficeti homines nunquam inter honestiores cænasse videntur.

Salzburg den 24. Hornung
1759.

Mozart.

(o) Dieser ist der würdige Sohn des kunstreichen und redlichen Vaters Johann Christoph Egedacher sehr berühmten Hoforgelmachers in Salzburg, welcher unter andern schönen Werken die große Orgel in der Domkirche mit 3. Manual und 44. Register verfertigt hat. Sein Sohn hat dieses Werk erst vor etlichen Jahren mit 4. Register vermehret.

Das Hornwerk hat folgende Töne.



Die Stücke für den Jenner
April
Augustmonat
Wintermonat und
Christmonat

sind von der Composition des vortreflichen Hochfürstl. Salzburaischen Herrn Capellmeisters Johann Ernst Eberlin. Man hat mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen diese, ob zwar nur kleine doch artige, Stücke dem Druck zu übergeben: und es ist nur Schade, daß noch nichts anders, als die Toccaten von diesem großen Tonkünstler bisher im Drucke erschienen sind.

Die Stücke für den Hornung.
May.
Brachmonat.
Heumonat.
Herbstmonat und
Weinmonat, samt

den Veränderungen, die über das Stücke für den Merz eingerücket sind, hat Herr Mozart gesetzt: diese Veränderungen sind aber nicht auf dem Hornwerke, sondern erst ist von demselben, bey dieser Herausgabe dazu verfertigt worden. Und eben das Stück für den Merz ist das alte Stück, dessen Meßer die Länge der Zeit uns entrissen hat.

Für

Für den Tenor.

Numero I.

Aria.

Moderato.

tr. tr.

The musical score is written on ten staves. The first two staves are the vocal line, starting with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature (C). The tempo is marked 'Moderato.' and there are two trill ornaments ('tr.') indicated above the first two measures. The remaining eight staves are the piano accompaniment, with the first two staves using a treble clef and the last six staves using a bass clef. The key signature remains one flat throughout. The score includes various musical notations such as eighth and sixteenth notes, rests, trills, and ornaments. The piece concludes with a double bar line on the eighth staff.

Numero 2.

Für den Hornung.

Die Fastnacht.

The musical score is written for two horns in B-flat major. It consists of four systems of staves. The first system is marked 'Allegro' and features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. The second system is marked 'Presto' and continues the fast tempo with similar rhythmic complexity. The third system is marked 'Allegro' and shows a change in tempo and rhythm, with more quarter and eighth notes. The fourth system is marked 'Presto' and returns to a fast tempo. The score includes various musical notations such as beams, slurs, and dynamic markings.

First system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The music consists of a melodic line in the treble and a bass line with dotted rhythms.

Für den Herz.

Numero 3.

Adagio.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The music is marked 'Adagio.' and features a melodic line in the treble and a bass line with dotted rhythms.

Two empty musical staves, one for the treble clef and one for the bass clef.

Numero 4.

Für den April.

Menueto.

The musical score is presented in three systems, each consisting of two staves. The first system contains measures 1 through 16, the second system contains measures 17 through 32, and the third system contains measures 33 through 48. The notation includes various musical symbols such as treble and bass clefs, a key signature of one flat (B-flat), a 3/8 time signature, and dynamic markings like 'tr.' for trills. The piece concludes with a final cadence in the third system. Below the third system, there are two additional empty systems of two staves each, which are not filled with music.

Für den May.

Numero 5.

Menueto Pastorello.

The musical score is arranged in two systems, each consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, often beamed together. There are several measures with repeat signs (double dots) and first/second endings. Trills are indicated with 'tr.' and '3' above the notes. The piece concludes with a final cadence in the bass staff, marked with a 'D' below the staff.

Numero 6.

Für den Brachmonat.

Scherzo.

The image displays a musical score for a piece titled "Numero 6. Für den Brachmonat. Scherzo." The score is arranged in four systems, each consisting of a piano (p) staff and a violin (v) staff. The piano parts are written in C major, indicated by a 'C' time signature, and the violin parts are in G major, indicated by a 'G' time signature. The music is characterized by intricate, rhythmic patterns, including triplets, sixteenth-note runs, and various rests. The notation includes stems, beams, and slurs, with some notes marked with 'tr.' for trills. The overall style is that of a classical or early romantic era manuscript.

Für den Heumonat.

Numero 7.

Menueto.

The musical score is written in 3/8 time and consists of four systems of two staves each. The key signature has one flat (B-flat). The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, rests, and trills. The first system begins with a treble clef and a bass clef, both with a B-flat. The second system continues the melody and accompaniment. The third system features more complex rhythmic patterns and trills. The fourth system concludes the piece with a double bar line and repeat signs.

Numero 8.

Für den Augustmonat.

Aria.

The musical score is presented in three systems. The first system consists of a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (bass clef). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The second system continues the vocal and piano parts, featuring several trills (tr.) and ornaments. The third system concludes the piece with a final cadence. Below the third system, there are two sets of empty musical staves, one for the vocal line and one for the piano accompaniment.

Für den Herbstmonat.

Numero 9.

Die Jagd.

Allegro.

A musical score for a piece titled 'Die Jagd' (The Hunt). The score is written for piano and consists of three systems of two staves each. The first system includes a tempo marking 'Allegro.' and a key signature of one flat (B-flat). The music is in 3/4 time and features a lively, rhythmic melody with many eighth and sixteenth notes. The second system continues the melody and accompaniment. The third system concludes the piece with a final cadence. The notation includes various musical symbols such as clefs, time signatures, key signatures, and dynamic markings.

Numero 10.

Für den Weinmonat.

Menueto.

The image displays a musical score for a Minuet. It consists of two systems of two staves each. The first system is labeled 'Menueto.' and includes a treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The second system continues the piece. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as 'f' (forte) and 'p' (piano). The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Für den Wintermonat.

Numero II.

Menueto.

The musical score is written for piano and bass. It consists of three systems of two staves each. The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The music is in 3/4 time. The first system contains 16 measures. The second system contains 16 measures, including trills (tr.) and slurs. The third system contains 16 measures, also including trills. The score concludes with a double bar line. Below the third system, there are two empty systems of two staves each.

Numero 12.

Für den Christmonat.

Das Wiegenlied.

Tempo di Menueto.

The musical score is written for piano and consists of three systems of two staves each. The first system includes a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Tempo di Menueto'. The music features a simple, rhythmic melody in the treble and a supporting bass line. The second system continues the piece with similar melodic and harmonic patterns. The third system concludes the piece with a final cadence. The bottom two systems of the page are empty staves.

Einige Veränderungen des Stückes für den Herz.

1

2

F

Cantabile.

3.

The first system of exercise 3 consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It features a melodic line with eighth and sixteenth notes, often beamed together, and includes slurs and accents. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The second system of exercise 3 continues the two-staff format. The upper staff maintains the melodic line with various rhythmic patterns and slurs. The lower staff continues the accompaniment, showing some changes in note values and rests.

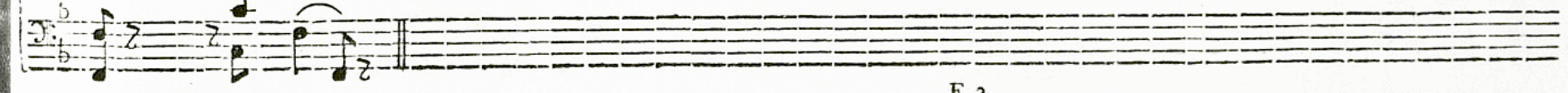
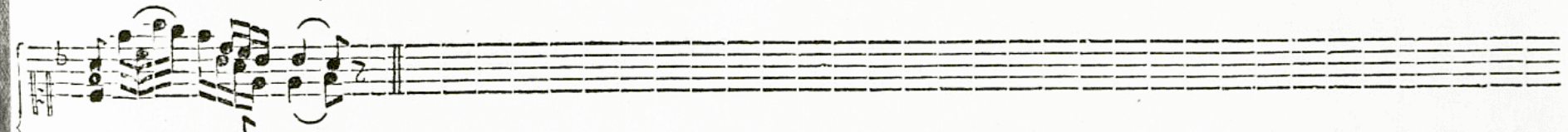
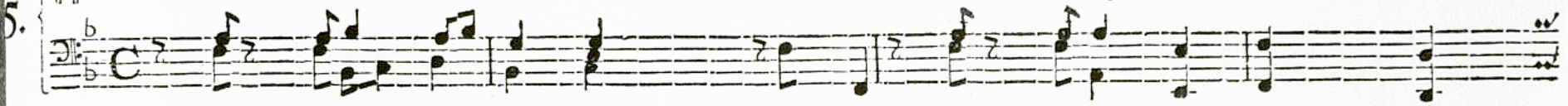
4.

The first system of exercise 4 consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It features a melodic line with eighth and sixteenth notes, often beamed together, and includes slurs and accents. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The second system of exercise 4 continues the two-staff format. The upper staff maintains the melodic line with various rhythmic patterns and slurs. The lower staff continues the accompaniment, showing some changes in note values and rests.



Gratiolo. *ff.*



6.

Handwritten musical score for six systems, each consisting of a treble and bass staff. The notation includes notes, rests, and slurs. The first system is marked with a '6.' and a common time signature 'C'. The piece concludes with a double bar line and a fermata on the final note of the bass staff in the sixth system.

F I N I S.